

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro}. 26.

Kronstadt, den 28. März

1844.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Klausenburg, 19. März. Se. k. k. Majestät haben vermög allerh. Entschließung vom 5. März 1844 den k. Rath, Hoffsekretär und Expeditions-Direktor der siebenbürgischen Hofkanzlei, Friedrich Cseh von Sternheim auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen geruhet.

Zu Siskod, im Udvarhelyer Stuhl ist es kürzlich, nach Beendigung einer Steuerrektifikations-Commission, zu blutigen Excessen gekommen, wobei der Siskoder Einwohner Joseph Bako auf eine fürchterliche Weise ermordet wurde. Der Sieb. Bote erzählt nach dem »Múlt és Jelen« den Hergang der Gräueltthat also: Gleich nachdem die Steuerrektifikations-Commission aus dem Hause, wo selbe ihr Geschäft verrichtet, weggefahren war, schleppten die Siskoder den 74jährigen Bako in die Stube, in welcher und in dem Vorhause wenigstens 100 Menschen versammelt waren. Einer aus diesen sprach: »Werthe Dorfsversammlung! Wißt ihr wohl, wer der Mann ist, durch dessen Veranlassung wir jetzt weit mehr Contribution zahlen müssen, als bisher?« »Ja, ja! — war der allgemeine Ausruf, — der Verberbsch« (dies war der Spitzname, den Bako führte). — »Was verdient wohl ein solcher Mensch?« fuhr der Redner fort. — »Er verdient, daß wir ihn in Stücke zerreißen?« — ertönte aus jedem Winkel das Gebrüll! Nun packte ihn Jeder, wie er nur ankommen konnte, bei den Händen, Füßen, beim Kopfe u. s. w., und zerrte und riß den Unglücklichen nach allen Seiten. Nachdem er eine Zeit lang so gequält worden, und seine Peiniger sahen, daß sie auf diese Art ihren Zweck nicht erreichen konnten, wurde er von allen Seiten, selbst nachdem er schon zu Boden gesunken, mit Schlägen und Stößen überhäuft. Als er dennoch noch immer Lebenszeichen von sich gab, stieß man ihm eine Radspeiche in die Gurgel, und so gab er endlich den Geist auf. — Noch vor Beginn der Ermordung wurden, um die Anwesenheit fremder Zeugen zu vermeiden, drei Männer aus einem andern Dorfe, welche zufällig zugegen waren, in eine Nebenstube eingesperrt. Nach Vollbringung des Mordes schwur die ganze adelige Szeklergemeinde, Einer den Andern nicht

zu verrathen. Hierauf ließ man die drei Fremden, von welchen einer der Aufseher des Koronder Sauerbrunnens ist, frei, und wollte auch diese verhalten, Stillschweigen zu beschwören, dies unterblieb jedoch; und man begnügte sich mit ihrem diesfälligen Versprechen. Zu der Begräbnißfeierlichkeit und dem Leichenmahle für den Ermordeten fand sich übrigens die Bevölkerung des ganzen Dorfes ein, und betrank sich dermaßen, daß es beinahe zu blutigen Schlägereien gekommen wäre. — So Etwas können nur die Siskoder und die wilden Menschenfresser verüben. — Niemand will in Siskod etwas von Bako's Ermordung wissen. Niemand fürchtet sich, sondern man sagt lachend: ein Pferd habe ihn erschlagen. Diese Menschen verlassen sich darauf, die Untersuchung werde lässig geführt werden, und Niemand werde die Mörder anzeigen. Schon dieses Vertrauen zeigt eine große Verdorbenheit an; erreichen sie aber ihren Zweck, so fällt auf Andere der Vorwurf noch größerer Verdorbenheit. — Wir hoffen indes, daß ihr Vertrauen getäuscht werden wird, denn, wenn es auch unter den Beamten einige gibt, die mit dem Ermordeten in feindlichen Verhältnissen standen, so läßt sich daraus noch nicht folgern, daß die Urheber einer solchen Gräueltthat unentdeckt bleiben werden. Doch ist bis zum 5. März noch keine Anstalt zur Untersuchung gemacht worden, die auch allerdings für zwei arme Assessoren oder Dullo's schwer zu vollführen ist. Es wäre jedoch ein höchst gefährliches Beispiel, über solche Vorfälle leicht hinwegzugehen, besonders dermalen, wo das gemeine Volk schon so weit aufgeregert ist, daß es seinen Beamten des Nachts Feuer einlegt, wie dies vor Kurzem in dem Nachbar-dorfe Eted geschah, wo die Beamten sich mit Mühe nur dadurch retten konnten, daß sie aus den Fenstern sprangen, weil die Hausthüre von Außen fest verschlossen war. Dies geschah in Eted, im Orte der berühmten h——k patriotischen Gesellschaft und in der Nähe des so hoch gerühmten Kasino, welchem der Ortsgeistliche, als ein kluger Mann, nicht beitreten wollte, obwohl er darüber in den Zeitungen wacker gehöhnt wurde.

Silah, 9. März. (Mittel-Szolnoker Markalversammlung.) Vorgestern wurde diese unterm Vorsitz unfres ältern Untergespans Ludwig Caskai

eröffnet, und nachdem das Statut bezüglich der Ruhe und Ordnung der Berathungen vorgelesen worden war, kamen nachstehende Gegenstände zur Verhandlung:

1. Bezüglich der Militärverpflegung stehen die Stände der h. Landesstelle schnurstraks gegenüber, woraus nothwendigerweise schon viele Debatten entstanden sind. Die Landesstelle hatte den Ständen wiederholt befohlen, dem Lieferanten, welcher von Anfang Februar bis August 1842 die in Zilah garnisonirende Mannschaft verpflegt hatte, 78 fl. C. M., welche derselbe für das Magazin und die Vektur der Naturalien zu den Ställen bezahlt, zu vergüten. Von Seiten des Comitats wurde hierauf immer vorgestellt, daß der Markt Zilah das Magazin herzugeben, die Mannschaft aber die Naturalien wegzuführen verpflichtet sei, bis endlich die h. Landesstelle sich dieserwegen beim h. Generalcommando anfragte, welches gleichfalls die Verpflichtung des Militärs, sich die Naturalien selbst zu den Ställen zu schaffen, anerkannte, und von da an wurde die Vergütung dieser 78 fl. nicht mehr betrieben. Weil aber die Stände in der letzten Markkalversammlung in Betreff der Bezahlung anderer Naturalien, bezüglich deren die Comitatsbeamten mit Gehaltssperre bedroht worden waren, nachgegeben hatten: so wurde auch die Vergütung dieser kleinen Summe wiederholt, und unter derselben Bedrohung urgirt. Die Stände erklärten sich hierauf zuerst, sie seien bereit, den Beamten den Gehalt im Subscriptionewege zu decken, und ebenso erklärte sich der Untergespan Alerius Balint im Namen der Beamten, sie wollten freudig diesen Verlust tragen; schließlich vereinigten sie sich darin, in so lange, bis irgend ein weiterer Schritt von Seiten der h. Landesstelle geschehe, bei ihrem frühern Abschlusse zu bleiben.

2. Wurde eine h. Subernalverordnung verlesen, worin der Preis der oberührten Naturalien mit viertausend etlichen hundert Gulden als Rückstand angeführt worden. Die Stände, welche glaubten, man würde diese Summe nachsehen, wollten in so lange, bis nicht ein nachdrücklicher Befehl einlange, hievon nichts wissen, von dem Grundsatz ausgehend: qui habet tempus, habet vitam (Zeit gewonnen, Alles gewonnen.)

3. Die h. Landesstelle verordnete, in allen Ortschaften Todtenkammern einzurichten, was die Stände freudig aufnahmen, und einer Commission überwiesen, um die Geldmittel hiezu ausfindig zu machen.

4. Die mehreste Zeit nahm die Zermürfnis mit dem kön. Zehntamte weg. Die Stände hatten nämlich in einer vorjährigen Markkalversammlung beschlossen, daß in so lange, bis sie ihre Beschwerden gegen die Neuerungen des k. Thesaurariats bezüglich des Zehntens und die Uebergriffe des hiesigen Zehntamtes höhern Orts vorbringen würden, das Comitatsgericht die gegen diejenigen Bauern, welche das große Onus repul-

sionis nicht bezahlen könnten, gefällten Rechtsbekenntnisse zur Exekution nicht herausgeben solle. Das k. Thesaurariat hatte hierüber bei der k. Landesregierung Klage geführt, und es wurde nun angefragt, woher die Stände das Recht zu einem solchen ungesetzlichen Beschluß hätten? Nachdem hierüber lange debattirt worden war, und man verschiedene Uebergriffe des Zehntamtes angeführt hatte, wurde beschlossen: grade an das k. Thesaurariat wegen dieser Neuerungen die Vorstellung zu machen, daß Hochdasselbe gegen den Sinn des Approbatalgesetzes von den adeligen Präbden und malachischen Ansiedlungen seit 10 Jahren den Zehnten verlange, sowie auch von den verpfändeten adeligen Allobiaturen, und dieserwegen um Abhilfe zu bitten; zu diesem Ende eine Commission zu ernennen, welche in jeder Ortschaft die Neuerungen und diesfälligen Bedrückungen untersuchen solle, und endlich diejenigen Klagen, welche gegen die Bedrückungen des Zehntamtes vorliegen, der Vorstellung beizuschließen und darzuthun, daß durch diese Bedrückungen, das Landvolk bereits verarmt sei, und bei fernerer Fortdauer dasselbe nothwendig an den Bettelstab kommen müsse, welche Umstände die Stände dazu bewogen hätten, daß sie im Sinne des Dekrets Vladislaus II. und des Approbatalgesetzes nur so lange, bis sie von Sr. Majestät eine Abänderung erlangen könnten, das Gericht an der Herausgabe dieses, das Landvolk an den Bettelstab bringenden Urtheils verhinderten. Dieser Gegenstand nahm auch den größten Theil des folgenden Tages ein, und nun wurde beschlossen: die kön. Kammer hier so anzusehen, wie einen Privatmann. Wenn ein Privatmann seinen Prozeß mit der Exekution beginnt, muß er entweder einen reinen Schuldschein haben, oder auf einen Befezartikel sich stützen, und im letztern Falle muß er die, seine Rechte kränkende Thatsache beweisen, es möge also auch die kön. Kammer ihre Beschwerden erweisen, daß nämlich ein Zehntpflichtiger ihr den Zehnten verweigert habe, und so lange dieß nicht geschehe, sollten die Untergespans keine Exekution versuchen; die k. Kammer könne aber mit nichts ihr Recht besser beweisen; als mit einem Register, welches das Zehntamt nach den Approbaten jedem Zehntpflichtigen vorzuzeigen gehalten sei. Die Untergespans sollen also in so lange nicht zur Exekution schreiten, bis ihnen die Kammer nicht aus dem Register ihr Recht auf den angesprochenen Zehnten beweist. (Schluß folgt.)

Ungarn.

Urad, 12. März. Nach dem heute im Amtsweg erhaltenen Ausweis der bis jetzt eingestürzten Häuser beträgt ihre Zahl 636; außer diesen sind 100 stark gesprungen und dem Einsturze nahe. Die Aufnahme der eingestürzten Häuser dauert fort, und es ist leider zu besorgen, daß sich ihre Zahl noch bedeu-

tend vermehren wird. Die Schädigungen geschehen gewissenhaft, doch ist die Schaden-Ermittelung bis jetzt noch nicht möglich gewesen. Allgemein nimmt man an, daß der Totalschaden der Stadt weit über eine halbe Million Gulden W. W. betragen dürfte. Der gerichtliche, später erscheinende Ausweis wird dies genauer darthun. Alle unsere Keller sind noch fast mit Wasser gefüllt, und die bei dieser Gelegenheit von den hiesigen Herren Maschinen-, Gebrüder Pichler, neu construirten Wasserpumpen für die Keller, kamen sehr Vielen sehr gut zu statten, da diese sehr billig, und zweckmäßig sind. — Mit rührender dankbarer Freude erfüllt uns die liebevolle Theilnahme, welche unsern Unglücklichen in der Nähe und Ferne bewiesen wird, und wir segnen innig alle Wohlthäter für ihre, unsere Erwartungen weit über-treffenden milden Spenden. (Diner Btg.)

Croatien.

Agram, 9. März. Die heutige Nummer der hiesigen bisherigen »Narodne Novine« (National-Zeitung) erscheint unter verändertem Titel, als: »Novine horvatsko-slavonsko-dalmatinske« (kroatisch-slavonisch-dalmatinische Zeitung) — und bringt bei dieser Gelegenheit folgende bedeutungsvolle Erklärung: »Mißtrauen ist, sowie im geselligen Privatleben, so besonders in dem öffentlichen politischen Leben der Völker die stärkste Quelle des Hasses und jeden Uebels, das brüderliche Herzen einander entfremdet, und von dem wahren Ziele ablenkt. — Da man nun, auch nach der Beseitigung des ilirischen Namens in der Unbestimmtheit der Benennung dieses unseres Blattes noch immerfort unter dem allgemeinen Ausdruck »National« ein gewisses ilirisches politisches Gespenst sucht; um daher allen Verdächtigungen eines geheimen und verdeckten politischen Ilirismus und allen aus diesem Verdachte entspringenden Reibungen und Zermürfnissen ein für allemal ein Ende zu machen, wird hiemit freiwillig und einzig aus patriotischem Antriebe und aufrichtigem Eifer für den gemeinsamen Fortschritt unserer Nation, diesem unserem Blatte, aus dem politischen Organe unserer Nationalität, von heute an der im Wesen unseres dreieinigten kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Vaterlandes begründete, auf der festen diplomatischen Basis dieser vereinten Königreiche beruhende Name gegeben — welchen nicht nur die Nationalität, sondern auch das positive Gesetz der Constitution und unserer vaterländischen Municipalität schützt, und auf welchen nicht nur jeder Eingeborne, sondern auch jeder Verwante unseres Vaterlandes jetzt mehr als je stolz zu sein Ursache hat. Nachdem somit auch der leiseste und letzte Anlaß irgend eines Verdachtes und der gegenseitigen Zwietracht entfernt worden, wird die Fortbildung unserer Muttersprache in dem reinen Geiste der brüderlichen

Liebe und Eintracht mit neuvereinten Kräften aller Patrioten ohne Unterschied und Hinderniß gefördert werden; und unsere Literatur wird sich in ihrer im klassischen Alterthume vaterländischer Werke begründeten und in neuerer Zeit sowohl von den Schriftstellern, als auch von dem Lesepublikum allgemein mit Vorliebe angenommenen Schreibart und Orthographie, immer freudiger und kräftiger entwickeln.«

Warasdiner Comitai. Am 5. Febr. wurde von der einen Partei, welche seit den Agramer Excessen ihre Bestrebungen hier fortsetzt, eine Generalcongregation abgehalten, und folgendes entschieden: 1. entsetzte sie den Obergespanns-Administrator, Grafen Johann Erdödy — am Papiere — seines Amtes; — 2. entsetzte sie den ungarischen Uebersetzer; — 3. annullirte sie alle Beschlüsse der frühern Congregationen, welche die ordnungsmäßige Abhaltung der Restaurationen bezwecken; 4. bat sie Se. Majestät, das unterm 23. Jänner in Angelegenheit der ungarischen Sprache erlassene allerhöchste kön. Rescript zurückzunehmen; die ursprüngliche Gesetzabfassung sei in lateinischer Sprache, und die croatischen Deputirten sollen auf den ungarischen Landtagen die lateinische Sprache ohne alle Zeitbestimmung gebrauchen können. Zum Schluß wurde die in der Europäischer Petitionsangelegenheit bei der Magnatentafel gehaltene Rede des Hrn. Grafen J—E— verlesen, und das Mißfallen darüber zu Protokoll genommen. (Nemz. Ujsäg.)

A u s l a n d.

Galachei.

†† Bukurest, 6. März. Das Neueste, was wir hier haben, ist der vorgestern erfolgte Schluß der diesjährigen Landtagsversammlungen. In Berücksichtigung, daß die Jahreszeit nunmehr jeden Gutbesitzer zu seinen ökonomischen Beschäftigungen ruft, und daß die Sitzungen bereits die vorgeschriebene zweimonatliche Dauer erreicht haben, geruhete Se. Durchlaucht die Herren Deputirten mittels reglementsmäßigem Erlaß von ihren weiteren Arbeiten zu entheben, und die Sitzungen zu schließen. Zwar sind noch manche Gegenstände unerledigt geblieben, manche von Sr. Durchlaucht selbst der landständischen Berathung überwiesene Frage hiedurch verstat worden, allein theils scheint das Wichtigste doch schon abgemacht worden zu sein, theils sind es Gegenstände, die einer ausgedehnteren Erörterung bedürftig, die Zeit des diesjährigen Landtages, im Orange anderweitiger Geschäfte doch zu sehr in Anspruch genommen und überstiegen hätten, um nicht gerathener Weise auf die nächstjährigen Sitzungen verschoben zu werden. Dahin gehört unter Anderm die Ausbeutung hiesiger anzulegender Bergwerke, welche bei dem Widerspruch der Landstände in einigen Punkten unentschieden geblieben, und wornach der Agent

der diesfälligen Gesellschaft, Hr. v. Trandastroff, wie der abgereist ist, dagegen haben verschiedene, die Verbesserung der innern Administration des Landes bezweckende Beschlüsse der Landstände die Sanction Sr. Durchlaucht unsres alles Gute von Herzen befördernden und für das Wohl des seiner Obhut anvertrauten Volkes mit aller Aufopferung seiner selbst rastlos arbeitenden Fürsten erhalten. Unter diesen ist besonders die Bestimmung einer geregeltern Geschäftsthätigkeit und Eintheilung des Civil- und Criminaldivans in Krajova, um desto schneller zur Erledigung der daselbst aufgehäuften Geschäfte zu gelangen, und eine diesfällige bei der genannten hohen Behörde, sowie bei den verschiedenen hiesigen Ministerialkanzleien bewilligte Erhöhung der etatsmäßigen Ausgaben im Betrag von jährlichen 54,840 Piaſt. zu bemerken, deren Erfolg für das Allgemeine nicht anders als wohlthätig sein kann.

Türkei.

† Konstantinopel, 1. März. Die Verhandlungen bei der Pforte, hervorgerufen durch die letzten officiellen Schritte der englischen und französischen Gesandtschaften (bezüglich der zum Christenthum rückkehrenden Renegaten) beschäftigen dieses Kabinet und die Diplomatie unsrer Hauptstadt auf die anhaltendste Weise. Der Ministerrath ist diesfalls täglich versammelt, und während seiner Beratungen sind auch die Ulema unter dem Vorstz des Scheikul Islam, dem türkischen Pontifer maximus, in gleicher Absicht versammelt. Der Gegenstand soll heute erledigt worden sein, und die diesfällige Entscheidung der Pforte den besagten Gesandtschaften unverzüglich mitgetheilt werden. Ueber den Inhalt dieser Mittheilung hat zwar noch nichts Genaueres verlautet, doch zweifelt man nicht, daß dieselbe ganz geeignet sei, die Frage auf befriedigende Weise zu lösen.

Preußen.

Berlin, 4. März. Man geht damit um, in unserem Staate die Gehalte mancher Oberbeamten zu verringern, um eine größere Ersparung zu erzielen. — Beim Justizwesen beschäftigt man sich mit einer gänzlichen Umgestaltung des Gerichtsportelwesens, und wird es so einrichten, daß gar keine Zahlungen der Gerichtskosten bei den Kassen der Gerichte in baarem Gelde mehr Statt finden, sondern der Sportelbetrag in Stempelpapier zu den Akten gegeben werden muß. Bei dem Kultusministerium soll es im Werke sein, die Promotionen auf den Universitäten zu beschränken, wo es namentlich den Medicinern zu überlassen, ob sie ihre Staatsprüfung als Aerzte machen, oder sich überdies noch den Doctorhut aufsetzen wollen.

Jedenfalls soll die Staatsprüfung der Promotion vorausgehen, und Niemand mehr, wie jetzt, zuvörderst zur Promotion gezwungen sein, die viel kostet und nichts einträgt als einen unnützen Titel, nach welchem Niemand weniger zu fragen hat, als ein praktischer Arzt. Die Fakultätsprofessoren werden sich allerdings gegen eine solche höchst zeitgemäße und zweckmäßige Maßregel am meisten erklären, denn die reichen Promotionsgelder werden ja getheilt, und die 3000 Thaler, welche jährlich das Dekanat der medicinischen Fakultät durchschnittlich an hiesiger Universität einträgt, fließen größtentheils aus diesem goldenen Quell. Das Rektorat der Berliner Universität bringt wohl 8- bis 10,000 Thlr. ein, dürfte aber dann auch einigen Abbruch leiden; und da dies verhältnißmäßig auf allen andern Landesuniversitäten derselbe Fall ist, so würde die Ausführung der Reform doch wohl noch zweifelhaft sein, wenn nicht ein höchster Wille entschieden darauf einwirkt. — Ueber die Fortschritte des Pietismus in einigen Provinzen, wo seit langer Zeit ein bedeutender Theil der Pfarrer auf die Gemeinden wirkte, bis diese zum hohen Grade von Schwärmerei erhitzt waren, erfährt man manches Betrüebende. Mehren Gemeinden dieser Art genügen selbst ihre frommen Geistlichen nicht mehr; sie behaupten, daß diese nicht den rechten Glauben hätten, und wenden sich von ihnen. In andern Gemeinden entstehen Spaltungen mittels Ansteckung durch Pietismus und Verkehrungen der Aufgeklärten, ja, zuweilen führt der schwärmerische Eifer bis zum Wahnsinn, wie denn z. B. in Pommern mehre der Weiber und Männer, welche singend durch die Straßen Berlins zogen, wohin sie gekommen waren, um das gottlose Babel zu bekehren, kürzlich ins Tollhaus abgeführt werden mußten. Aber auch in diesem Babel selbst entstehen der Conventikel immer mehr, und im Geheimen wie öffentlich wird an der Bekehrung gearbeitet, die so schwer zu erreichen ist. Unter diesen Umständen machte es unsomehr Aufsehen, daß ein Thürsteher, welcher einer streng christlichen Richtung angehörte, vor einigen Tagen plötzlich von der Polizei festgenommen wurde. Der Mann ist beschuldigt, mit seiner Tochter seit langer Zeit in strafbarem Umgang zu leben, und selbst ein Kindermord wird ihm zur Last gelegt.

Ostindien.

Bombai, 1. Februar. Die Engländer haben die Stadt Gwalior erstickt. Der Einnahme dieser Stadt gingen 2 mörderische Gefechte voraus, in welchen die Engländer 1000, und die Mahratten gegen 6000 Mann verloren. In Sind und im Pendschab soll gegenwärtig Ruhe herrschen.